

Preispolitik liegt fest in der Hand des sozialistischen Staates. Im Beschluß über die Bestätigung der Verbraucherpreise für Konsumgüter nach staatlichen Normativen und zur Erhöhung der Verantwortung des Amtes für Preise vom 17. 11. 1971 sind differenzierte Maßnahmen zur Sicherung der Stabilität der Verbraucherpreise festgelegt. Die Entwicklung der K. und die planmäßige Verbesserung des Lebensstandards werden entscheidend von der Senkung der Kosten, u. a. der Gemeinkosten, die einen zunehmenden Teil der Gesamtkosten ausmachen, und von der Erfüllung der Produktionspläne bestimmt. —► *Preis*

Konsumtion: Verbrauch von materiellen Gütern und Dienstleistungen zur Befriedigung individueller und gesellschaftlicher Bedürfnisse; Phase des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, in der das Produkt verbraucht wird. Die Verbindung zwischen *Produktion* und K. wird durch die *Zirkulation* (Austausch) und die *Distribution* (Verteilung) hergestellt. Zwischen Produktion und K. bestehen enge Wechselbeziehungen. Der Charakter der Beziehungen zwischen Produktion und K. wird durch die herrschenden Produktionsverhältnisse und die ökonomischen Gesetze der jeweiligen Gesellschaft bestimmt. In den auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsordnungen existiert ein antagonistischer Widerspruch zwischen Produktion und K., der in den Wirtschaftskrisen (—> *zyklische Krise*) und der *allgemeinen Krise des Kapitalismus* seinen sichtbaren Ausdruck findet. Er kann nur durch die Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse überwunden werden. Im Kapitalismus werden große Teile des Konsumtionsfonds für parasitäre Ausgaben im Interesse der Ausbeuterklassen (Rüstungsausgaben, Luxusausgaben der Angehörigen der Bourgeoisie usw.) verwendet. Im Sozial-

ismus dient die Produktion unmittelbar der Befriedigung der materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse der Werktätigen. Die *Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft* in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik bringt die Dialektik des Ziels und der Mittel der sozialistischen Produktion zum Ausdruck, denn es kann nur so viel verbraucht werden, wie vorher produziert wurde. Es ist zu unterscheiden zwischen produktiver K. und nichtproduktiver K. *Produktive K.* ist der Verbrauch von Produktionsmitteln im Produktionsprozeß, um materielle Güter herzustellen oder produktive Leistungen zu vollbringen. In der sozialistischen Gesellschaft werden die Produktionsmittel planmäßig genutzt und so wirtschaftlich wie möglich eingesetzt. Unter *nichtproduktiver K.* versteht man den Verbrauch materieller Güter, Dienstleistungen und produktiver Leistungen für Zwecke, die nicht unmittelbar der materiellen Produktion dienen. Durch die nichtproduktive K. werden sowohl die persönlichen Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft als auch die der Gesellschaft als Ganzes befriedigt. Zur nichtproduktiven K. gehören die *individuelle K.* und die *nichtproduktive gesellschaftliche K.* Während die individuelle K. direkt und hauptsächlich das materielle und kulturelle Lebensniveau bestimmt, wirkt die nichtproduktive gesellschaftliche K. z. T. direkt und indirekt auf den Lebensstandard der Werktätigen ein. Die Leistungen und Zuwendungen des sozialistischen Staates aus gesellschaftlichen Fonds für die Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen steigen in den Jahren 1976-1980 um 29-31 % gegenüber 1971-1975. In der DDR zählen zur individuellen K. Warenumsätze an die Bevölkerung, Belegschaftsversorgung der volkseigenen Landwirtschaftsbetriebe und Deputate der Industrie, individueller